

INFO 80

Dezember 2013



Liebe Freundinnen und Freunde,

wir grüßen euch sehr herzlich und möchten euch wieder über die Tätigkeit des Vereins „Friends of Sanya Juu – Kloster Wernberg“ und über die Entwicklung der Visitation Girls' Secondary and High School Sanya Juu informieren. Am 5. Oktober 2013 trafen wir uns zur **Herbst-Vollversammlung im Kloster Wernberg**. Danke, dass sich der Kern der „Friends-Familie“ immer wieder Zeit nimmt!

Sr. Digna Kitira, die Direktorin in Sanya Juu, stellt sich in einem Mail dem Verein vor. Sr. Digna schreibt u.a.: „Ich werde in meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrerin und Direktorin all meine Kräfte dafür einsetzen, meine Schülerinnen zu unterstützen, damit sie erfolgreich studieren können und gut auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Ich verspreche, mit euch, den „Friends of Visitation“, gut zusammenzuarbeiten, damit wir gemeinsam Visitation weiterentwickeln und ausbauen können.“



Passian Maningi informiert ausführlich über die derzeitige Situation an der Schule: Die



tansanischen High School Schülerinnen sind mit steigenden Leistungsanforderungen seitens der Behörden konfrontiert, aber „Visitation“ ist nach wie vor eine sehr erfolgreiche Bildungseinrichtung. Am 28. September wurde wieder Graduation gefeiert, das große Schulabschlussfest. Was die Infrastruktur betrifft, so ist derzeit das wichtigste und größte

Projekt die im Bau befindliche Bibliothek bzw. der Versammlungssaal.

Ein Problem, das immer drängender wird, ist die Wasserversorgung. Die Schule wird derzeit durch eine Leitung vom Kilimanjaro mit Wasser versorgt. Diese Wasserleitung wurde vor allem von österreichischen Kindern im Rahmen einer Aktion der Zeitschrift „Regenbogen“ finanziert („Wasser für Sanya Juu“, 1998). Die Wassermenge der Quelle reicht aber wegen der steigenden Zahl von



Schülerinnen und der Nutzung durch andere Landwirtschaftsbetriebe der Gegend nicht mehr aus. Eine Möglichkeit wäre eine Probebohrung im Schulgelände, um festzustellen, ob zusätzlich auch eine Versorgung durch Brunnenwasser erfolgen kann. Die Schule versucht intern finanzielle Mittel für diese Bau- und Infrastrukturmaßnahmen aufzutreiben (Erträge aus der Landwirtschaft, Beiträge von Eltern, Sammlung bei der Graduation). Ein Teilnehmer sagte dazu: „Es gibt Auftrieb zu sehen, dass die Schule nicht auf Unterstützung von außen wartet, sondern dass selbstständig etwas weitergeht.“



Auch im Bereich **Praktikum** geht was weiter: Derzeit ist zwar kein Praktikant in „Visitation“ tätig (das Gästehaus, das von den „Friends“ mitfinanziert wird, ist noch nicht fertig gestellt). Aber trotzdem sind zwei junge Menschen auf unsere Initiative in Tansania. Theresa Scheiflinger arbeitet als Volontärin an einer weiterbildenden Schule für Berufstätige in Moshi (VETA)



und Florian Haßlinger wird seine Kenntnisse im Bereich der Logistik als Praktikant bei mehreren tansanischen Firmen einbringen.

Im Schuljahr 2010/11 wurde in Sanya Juu das **Projekt „IT für Afrika – Computerraum, Internet und Solarversorgung“** verwirklicht. Am 21. Oktober 2013 konnten wir bei unserem Hauptsponsor, den Rotariern Klagenfurt Wörthersee über die Entwicklung des Projektes berichten. Dabei wurde uns die weitere Finanzierung der Internetkosten von 206.- €/Monat zugesichert.



Wir bedanken uns herzlich für diese wertvolle Unterstützung!

Unser Verein unterstützt weiterhin – entsprechend dem Motto „Chancen für Chancenlose“ – bedürftige Mädchen durch Übernahme des Schulgeldes. Im kommenden Schuljahr werden dafür € 18.000 aus Spenden der „Friends“ zur Verfügung gestellt. Spendengelder sind weiterhin steuerlich absetzbar und sehr willkommen.

Dass dieses Geld gut „angelegt“ ist, zeigen **Rückmeldungen von Absolventinnen** wie Lucy Mallya: Die von uns unterstützte Absolventin von „Visitation“ hat ihr Studium nun abgeschlossen und arbeitet jetzt als Anwältin. Auch Maria und Consolata, zwei weitere von uns unterstützte Absolventinnen, die von Theresa Scheiflinger interviewt wurden, berichten darüber, wie wichtig eine gute Ausbildung ist, um am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.



Verstärkung gibt es für den Vorstand: **Frau Mag. Gudrun Heiser**, die die Arbeit der SBG bzw. des Vereins seit vielen Jahren sehr engagiert unterstützt hat, wurde zur Unterstützung in den Vorstand kooptiert.

Einige Gedanken von Gudrun, Christl und Harald:

Visionen werden wahr

Sr. Josefis Visionen und Intentionen, ein Rückblick der Friends

Vor 20 Jahren ...

1991 kehrte eine Wernberger Schwester voll Visionen für solidarisches Leben aus Tansania zurück nach Kärnten, Sr. Josefi Patreider. Ihre Worte beim Zeigen eines Dias, wo sie die Hand eines 5-jährigen Mädchens hält, bleiben in uns lebendig: „**Ich will den Chancenlosen eine Chance geben!**“

Gelandet am Kilimanjaro International Airport hatte sie auch im Dorf KIA die Menschen besucht, die diesen Flughafen für europäische Bergsteiger erbaut hatten. Sie erkannte das Problem der unterschiedlichen Herkunft und unterschiedlichen Sozialisation und die Notwendigkeit einer Gemeinschaft im Dorfleben. Dazu sollte ein Kindergarten gebaut werden und sie wollte helfen, dieses als Plan fertige afrikanische Projekt zu verwirklichen. Denn so konnte den Wünschen der dort lebenden Menschen entsprochen werden, dass auch ihre Kinder lesen, schreiben und Kisuaheli lernen, um später in der Primary School zu bestehen. Vorwegnehmend die wissenschaftliche Erkenntnis, wie wesentlich Frühförderung für die Entwicklung von Kindern ist. Wichtig war ihr aber auch, dass die Dorfbewohner Eigenverantwortung für dieses Projekt übernehmen. So entstand vor Ort die Getreidemühle als zusätzliche Einnahmequelle für die laufenden Kosten des Kindergartens.

Doch Sr. Josefis Intentionen und Visionen endeten nicht beim Bau eines Kindergartens, einer Getreidemühle und einem Frauenzentrum für Gesundheit in KIA. Sie sah dieses Projekt als Brücke: Hier konnten sich Menschen aus Afrika und aus Europa begegnen, wertschätzend und auf gleicher Augenhöhe als Partner Verantwortung für Mensch und Natur übernehmen. Erinnern wir uns doch an das Regenbogenprojekt, wo Kinder aus

ganz Österreich den Wert der Ressource Wasser erfuhren und mithalfen eine Wasserleitung zu finanzieren. Voneinander lernen kann man nur, wenn man den anderen auch kennenlernt. Dem dienen und dienen auch heute als Weiterführung von Josefis Intentionen Infos, Vorträge wie auch der Aufbau von Netzwerken weit über Kärnten hinaus.

Stets offen und sensibel für die Bedürfnisse der Menschen in KIA, wusste Sr. Josefi von der Notwendigkeit der Stärkung der afrikanischen Frauen. Nur starke Frauen bewirken positive Veränderungen in der Gesellschaft. So half sie Fr. Philberts Vision einer Visitation Secondary Girls' School in Sanya Juu zu verwirklichen. Sollten doch die Mädchen ihres Kindergartens mit 12 Jahren nicht auf der Straße stehen. Heute finden Mädchen aus ganz Tansania und ihre Familien dort ein sehr anerkanntes Bildungszentrum vor, das bis zur Hochschulreife führt.

Gudrun Heiser, Christl Turnowsky

Vor 10 Jahren ...

... war ich von Ende September bis Weihnachten in Tansania. Ich begleitete eine Dame vom Kloster Wernberg dorthin, wo sie maßgeblich am Aufbau eines Schulprojekts beteiligt war, das mich interessierte. Während des 12-stündigen Fluges begann sie über der Wüste Sahara im engen Gang des Fliegers zu turnen und meinte: „Harald, mach mit, ist gut für die Durchblutung!“ Ich lehnte dankend ab, weil ich Bergschuhe anhatte, die im Koffer und im Rucksack keinen Platz mehr gefunden hatten. Dabei kam sie mit einem Inder, der einige Reihen vor uns saß, ins Gespräch. Einige Zeit später nahm sie wieder neben mir Platz und flüsterte mir ins Ohr: „Harald, weißt du, was der Inder gemeint hat? ... Wir wären verheiratet, wir wären ein Ehepaar!“ So begann meine Reise mit Sr. Josefi! Spät am Abend in der afrikanischen Dunkelheit erreichten wir die Schule. Von den Schwestern begrüßt, drängten die Mädchen von allen Seiten kommend in den Schulhof und begannen unter der spärlichen Beleuchtung einer Hoflampe zu singen, zu klatschen und sich im Rhythmus zu wiegen. Und mitten unter den Schülerinnen bewegte sich singend und klatschend Sr. Josefi. Ja, sie war angekommen, jetzt war sie daheim bei ihren Mädchen.

Es war die Zeit, in der der erste Jahrgang nach vier Jahren Schulzeit vor den Abschlussprüfungen stand. Leider konnten wir nicht dauernd an der Schule anwesend sein. Unter der Aufsicht externer Prüfer der Schulaufsicht legten die Mädchen im großen Speisesaal ihre schriftlichen Arbeiten und mündlichen Prüfungen ab. Da wurden nicht nur unsere Zimmer gebraucht, auch Schwesternzimmer wurden den Prüfern zur Verfügung gestellt.

Um das Problem der großen Raumnot zu lösen, wurden Gespräche mit den Schwestern, den Lehrern und den Schülervereinerinnen geführt. Es gab gemeinsame Konferenzen, Gespräche mit dem Architekten und Tagungen mit dem School-Board. Die Bauarbeiten für die nächsten Jahre waren offensichtlich: Das Schülerheim platzt aus allen Nähten. Lehrerinnen und Lehrer von auswärts brauchen eine Unterkunft.

Aufgrund steigender Schülerzahlen werden zusätzliche Klassenräume benötigt. Dies waren zum laufenden Schulbetrieb zusätzlich große finanzielle Belastungen, die zwischen Sr. Alida, Sr. Josefi und Fr. Philbert erörtert wurden. Für mich war es erstaunlich, welche Zuversicht Sr. Josefi bei der Finanzierung für die nächsten Bauvorhaben zeigte. Ihr besonderes Anliegen aber war, dass die von ihr festgelegten Intentionen, die Aufnahme der Schülerinnen und den inneren Schul- und Unterrichtsbetrieb betreffend, auch zukünftig einzuhalten sind.

Auf diese „Werte“ hat sie immer wieder während unseres Aufenthalts ausdrücklich hingewiesen:

- Angemeldete Schülerinnen sind aufzunehmen, unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit, unabhängig von der Religion des Elternhauses und unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.
- Allen Mädchen ist Bildung zu ermöglichen.
- Faire Aufnahmebedingungen für Mädchen mit geringen Englischkenntnissen.
- Auch Lehrer („Männer“, sagte sie!) müssen in der Schule unterrichten.
- Keine körperliche Gewalt in der Erziehung.
- Die Eltern sind bei der Gestaltung des Schulbetriebes in die Pflicht zu nehmen.
- Umweltbewusstsein schaffen: Egal, wie viele Mädchen die Schule besuchen, Abwässer und Abfälle sind sauber zu entsorgen.
- Auf die gesunde Ernährung der Mädchen ist zu achten: Dafür sind die Eigenproduktion von Gemüse, die Maisernten von den Shambas (schuleigenen Feldern) und die Produkte aus der eigenen Land- und Viehwirtschaft sinnvoll einzusetzen.
- Schüler selbstverwaltung: Die Mädchen brauchen einen Laden, in dem sie Hefte und Hygieneartikel kaufen können. Die Ressourcen bei den Student Girls wecken, fördern und entwickeln.
- Die afrikanische Kultur ist reich an Ornamentik, Musik und Rhythmus. Dieser Schatz an afrikanischer Kultur ist den Studentinnen ans Herz zu legen. Die Kreativität zu fördern ist ein Bildungsauftrag über den Lehrplan hinaus.

Rückblickend bemerke ich erst jetzt so deutlich, wie aufgeschlossen und vorausschauend Sr. Josefi in allem war, was sie tat. Sie konnte Netzwerke nützen um Bewusstseinsbildung in Österreich für Afrika zu bewirken. Sie erkannte den Vorteil moderner Kommunikationsmittel, sie verstand es diese zu nützen und stellte ihr Schulprojekt ins Netz, um österr. StudentInnen ein Praktikum an „ihrer“ Schule, der Visitation Secondary Girls' School in Sanya Juu zu ermöglichen. Sie wusste aber auch, dass ihre Mädchen für ihre Zukunftspläne eine Hochschulreife benötigen und schuf so die High School.

Für uns im Vorstand ist es eine Verpflichtung, uns nach ihren Grundsätzen zu richten und ihre Werte in unser Handeln einfließen zu lassen. Die Schule ist auf festem Grund gebaut. Sie hat sich in den letzten Jahren erstaunlich gut entwickelt. Die Spenden kommen 1:1 den Schülerinnen und dem Ausbau der Schule zugute. Die Absolventinnen können mit ihrem an „Josefis“ Schule erworbenen Wissen hoffnungsvoll in ihre Zukunft blicken, sei es an ihrem Arbeitsplatz oder im Studium. Diese gute Entwicklung ist dank Ihrer Unterstützung und Ihren Spenden so erfolgreich. Ich weiß, Erfolg ist kein Wort der Bibel, trotzdem ersuche ich Sie, dieses Schulprojekt, das so innig mit dem Leben von Sr. Josefi verbunden ist, weiterhin zu fördern.

Übrigens: Die Bergschuhe habe ich tatsächlich gebraucht. Es ist mir gelungen den Kilimanjaro vor dem Heimflug zu ersteigen (... allerdings ohne Sr. Josefi!).

Harald Filley

Zum Ende laden wir alle, die Interesse an unserem Projekt und an der Schule „Visitation“ haben herzlich ein:

**Frühjahrestreffen des Vereins „Friends of Sanya Juu“
am Freitag, 9. Mai 2014 um 15 Uhr im Kloster Wernberg ein.**

Weihnachtswunsch an die Friends of Sanya Juu 2013!



Thembulani in Mthatha

*Gott hat die Schutzlosigkeit eines Kindes gewählt,
um unser Innerstes zu berühren und zu verwandeln,
damit in uns Menschwerdung gelinge!*

Liebe Friends of Sanya Juu!

Diesen Knirps aus Südafrika nehme ich als Boten für meinen Wunsch an Sie und uns alle:

Mögen wir weiterhin „anrührbar“ bleiben
durch die Kleinen und Schwachen,
durch die Weg-Gedrängten und Weg-Gelegten!

In ganz tiefer Dankbarkeit für all Ihr Mitdenken, Mithelfen, Mitbeten für mehr Gerechtigkeit, Frieden und eine Zukunft für Menschen, die bisher chancenlos waren, grüße ich Sie aus Wernberg. Zuversicht und Hoffnung für das kommende Jahr sei Ihnen allen in reichem Maße geschenkt!

Ihre Schwester Maria Andreas

Weitere Informationen findet ihr auf unserer Website:
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C3438/>

Für den Vorstand:

Für Rückfragen: Renate Maningi, Klosterweg, 9421 Wernberg, Tel: 0676/87727058
Kontodaten für Spenden: „Friends of Sanya Juu – Missionskloster Wernberg“, BLZ 60 000, PSK,
Kto-Nr. 00 072 003 396, oder IBAN: AT 626 000 000 072 003 396, BIC: OPSKATWW